

#we_do!

**Anlauf- und Beratungsstelle
der österreichischen Filmschaffenden**


Jahresbericht 2021

von

Meike Lauggas & Daniel Sanin

#we_do! wird gefördert von:



 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	STRUKTUR VON #WE_DO!	3
3	AKTIVITÄTEN 2021	4
3.1	BERATUNGEN UND INFORMATIONSGESPRÄCHE	4
3.2	WORKSHOPS	6
3.3	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	6
3.4	VERNETZUNG	9
4	AUSBLICK 2022	10

1 Einleitung

Nach einem halben Jahr Vorbereitungen und Finanzierungssuche wurde im Juli 2019 die Anlauf- und Beratungsstelle *#we_do!* im Auftrag des Dachverbands der österreichischen Filmschaffenden gestartet. In dieser ersten Phase bis März 2020 wurden Werbematerialien (Postkarten und Homepage mit Kontaktdaten) erstellt, rund 40 Personen beraten, Fälle dokumentiert und zahlreiche Workshops durchgeführt. Mit einer Steuerungsgruppe aus Vertreter_innen von Interessensvertretung, Produktion, Dokumentar- und Spielfilmregie, Kamera, Originalton, Maske, Kostüm und Drehbuch wurden Ergebnisse rückbesprochen und Strukturmerkmale der Branche erarbeitet. Die Dateninterpretation führte zu drei Thesen über das Selbstverständnis von Filmschaffenden, das einerseits motiviert und begeistert, zugleich jedoch auch Einfallstor für Übergriffe und Arbeitsrechtsverstöße bietet:

1. Es gibt keinen „Alltag“, sondern eine „Normalisierung des Ausnahmezustandes“.
2. Auf allen Hierarchieebenen findet sich eine „Identifikation mit dem Aggressor“.
3. Tabuisierungsdruck ist allgegenwärtig und verhindert Gegenwehr.

Daraus wurden folgende Handlungsfelder für Veränderungsmaßnahmen identifiziert:

1. Kultur und Werte
2. Strukturen und Hierarchien (der Personen und Bereiche)
3. Ressourcen
4. Projektarbeit
5. Monopolstellung (ORF, ÖFI)
6. Prekariat
7. -ismen (Sexismus, Rassismus, Behindertenfeindlichkeit, Homophobie...)
8. Prävention

Diese Ergebnisse wurden in einem nicht öffentlichen Bericht zusammengefasst und bei der Diagonale 2021 in Graz in einer Kurzversion vorgestellt. Seit Beginn der Coronapandemie im März 2020 hat sich auch in der Filmbranche viel verändert, vorhandene Missstände haben sich teils verschärft, neue sind hinzugekommen. Für *#we_do!* hatte sie zur Folge, dass einerseits keine Workshops durchgeführt werden konnten, die aber wesentlich zur Bekanntheit, dem Vertrauensaufbau und der generellen Präsenz der Themen in der Branche beitragen. Dazu kam eine eigens eingerichtete arbeitsrechtliche Beratung des Dachverbands der Filmschaffenden, bei der zahlreiche Beschwerden abgefangen wurden. Insgesamt ist seither die Anzahl der Beratungsanfragen leicht gesunken, während mediale Kontaktaufnahmen erheblich zugenommen haben, was im folgenden Tätigkeitsbericht dargestellt wird.

2 Struktur von *#we_do!*

#we_do! finanziert sich über jährlich neu verhandelte Förderungen und arbeitet als weisungsfreie Anlaufstelle zur Meldung und Dokumentation von Übergriffen, Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen in allen Bereichen sowie als Beratungsstelle für Betroffene oder Personen mit präventiven oder sonstigen Fragen. Dr. Meike Lauggas und Mag. Daniel Sanin sind unabhängig und freiberuflich auf Honorarbasis für *#we_do!* tätig, sie bieten Beratungen, Informationen und Workshops an. Dr. Lauggas ist seit Beginn der Anlauf- und Beratungsstelle dabei und hat diese gemeinsam mit Mag. Norbert Pauser aufgebaut, der mit März 2020 ausgeschieden ist. An seine Stelle ist mit Jahresbeginn 2021 Mag. Sanin getreten:

- Mag. Dr. Meike Lauggas, akademische Coach, Supervisorin und Unternehmensberaterin, Trainerin, Moderatorin und Lehrbeauftragte an Universitäten. Langjährige Erfahrung in den Bereichen Gender & Diversity, Kommunikations- & Verhandlungstechniken, Konfliktmanagement, Leitungskompetenzen: www.meikelauggas.at.

- Mag. Daniel Sanin, klinischer und Gesundheitspsychologe, Vater zweier Söhne. Langjährige Erfahrung als Workshop- und Seminarleiter sowie in der psychologischen Beratung in den Bereichen Suchtprävention, Drogenberatung, Männerberatung, Antisexismus und kritische Männlichkeit: www.danielsanin.at.

Das Tätigkeitsspektrum von *#we_do!* bezieht sich auf zwei sich ergänzende Ebenen:

- Individuelle Ebene: Berater_innen klären das gewünschte Thema ab, beraten, geben an Interessierte und Betroffene gefragte Informationen, dokumentieren berichtete Fälle und verweisen weiter auf Stellen wie Arbeiterkammer, Gleichbehandlungsanwaltschaft, Männergesundheitsberatung u.a.
- Strukturelle Ebene: Über Workshops und Vorträge wird Wissen über und Aufmerksamkeit für Diskriminierung, Sexismus, Ausbeutung u.v.m. ins Feld der Filmschaffenden getragen. Dies soll zu einer grundsätzlichen Kulturveränderung beitragen, welche weiters über Öffentlichkeitsarbeit erfolgt, die die Bekanntheit von *#we_do!* und das Bewusstsein für diese grundlegenden Themen erhöhen soll.

Bei der Beantragung von Förderungen, Abwicklung von zahlreichen verwaltungstechnischen Belangen (Änderungen auf der Homepage, Organisation von Workshops etc.) steuert der Dachverband der österreichischen Filmschaffenden zahlreiche Arbeitsstunden bei, die maßgeblich von Dr. Maria Anna Kollmann getragen werden.

3 Aktivitäten 2021

3.1 Beratungen und Informationsgespräche

Das Feld der Diskriminierungserfahrungen ist insofern kompliziert, als es nicht wie Konsument_innenschutz funktioniert, wo Menschen im Rahmen einer Kaufhandlung um etwas gebracht wurde, sondern geht es hier um teilweise sehr tief gehende Kränkungen und Beschämungsprozesse. Ähnliches gilt für arbeits-rechtliche Verstöße, die allerdings etwas leichter berichtet und als Unrecht thematisiert werden können. Viele Betroffene wollen sich nicht in einer Opferrolle wiederfinden, da diese in unserer Gesellschaft mit Ohnmacht, Demütigung, Abhängigkeit und Schwäche assoziiert wird. Insofern wird bei jeder Person, die sich bei *#we_do!* meldet, ihr Mut für diesen Schritt explizit angesprochen.

Auch 2021 hat sich gezeigt, dass viele Menschen durch Ermutigung und Empfehlung von Kolleg_innen zu *#we_do!* gefunden haben. Mehrere Filmschaffende haben sich auch mehrmals an die Anlauf- und Beratungsstelle gewandt bzw. wurden teils ganze Prozesse kontinuierlich begleitet.

In der folgenden Abbildung 1 ist die Gesamtzahl für das jeweilige Jahr angeführt. Es sind hier nur die Kontakte persönlicher Natur gemeint, bei öffentlichen Veranstaltungen erreichte Personen wurden nicht berücksichtigt. Es wird klar ersichtlich, dass der Hauptteil der Anfragenden sich dem weiblichen Geschlecht zuordnet: 70-85% sind Frauen*.

Anlaufstelle #we_do!			
Kontakte pro Jahr			
Persönlich, Video, Telefon			
	Gesamt	w	m
2019	24	17	5
2020	37	28	6
2021	20	17	3

Abbildung 1: Kontakte gesamt

Die Fälle nach **Departments** angesehen (Abbildung 2), soweit sie bekannt wurden, sind breit gestreut. Eine starke Häufung gibt es im Bereich „Kostüm“ in den Jahren 2020 und 2021, was auf Workshops mit diesem Department zurückzuführen ist. Nach Workshops intensivieren sich durch die unmittelbare Sichtbarkeit der Berater_innen und durch den möglichen Vertrauensaufbau die Kontaktaufnahmen mit der Anlaufstelle.

Departments	2019	2020	2021
	(n=24)	(n=37)	(n=20)
Drehbuch	2	0	0
Garderobe	1	2	2
Kamera	2	1	1
Kostüm	0	12	12
Locationscout	1	1	1
Maske	3	0	0
Produktionsassistentz	2	0	0
Produktionspraktikantin	2	0	0
Produzent*in	1	2	2
Regie	2	5	5
Regieassistentz	0	0	0
Requisite	0	1	1
Schauspiel	1	5	5
Setaufnahmeleitung	1	0	0
Szenenbild	1	0	0
Szenenbildassistentin	2	0	0
Unbekannt	1	5	5

Abbildung 2: Fälle nach Departments

Die Themen, die Anlass für Kontaktaufnahmen waren, wurden in 8 **Kategorien** unterteilt (Abbildung 3). Manche davon sind sich inhaltlich sehr verwandt, durch die unterschiedliche Bezeichnung wird jedoch ein Aspekt besonders hervorgehoben. So bezieht sich z. B. die Kategorie „Geschlecht“ auf allgemeine Ungerechtigkeiten, die auf das Geschlecht zurückgeführt werden können, z. B. Nicht-Besetzung aufgrund

sexistischer Kriterien oder weniger ernst genommen werden aufgrund des Geschlechts. „Sexismus“ hingegen steht hier im Sinne von sexualisierten Übergriffen, welche verbal oder auch physisch sein können. Noch eine Stufe weiter geht die Kategorie „Gewalt“, wo es um (teils massive) körperliche Angriffe geht.

Eine weitere Überschneidung bilden die Kategorien „Prekariat“ und „Ausbeutung“. Wiewohl ein Prekariat ohne Ausbeutung einen Widerspruch in sich darstellt, macht es Sinn, hier zu differenzieren: „Prekariat“ versammelt jene Kontakte, wo es um allgemeine Unmutsbekundungen im Arbeitsfeld geht, wie z. B. schlechte Verträge und Ähnliches, während „Ausbeutung“ solche Fälle meint, wo es um konkrete Vorfälle geht, wie z. B. das bei einem Projekt bestimmte Stunden einfach nicht ausbezahlt werden etc.

Kategorien	2019	2020	2021
	(n=24)	(n=37)	(n=20)
Ausbeutung	9	9	0
Geschlecht	3	5	2
Gewalt	1	2	4
Homophobie	0	0	1
Mobbing	1	0	1
Prekariat	2	2	3
Rassismus	1	0	0
Sexismus	5	15	7

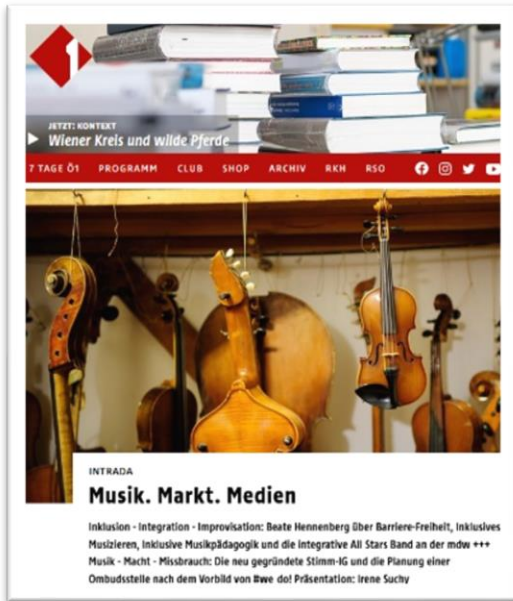
Abbildung 3: Thematische Kategorien

3.2 Workshops

Workshops sind zentral, um Wissen und Bewusstsein über Diskriminierungen und arbeitsrechtliche Standards ins Feld zu bringen. Aufgrund der Coronapandemie war die Planung immer wieder schwierig. Terminisiert waren ein großer Workshop für Produzent_innen über die österreichische Wirtschaftskammer, sowie zwei für Regisseur_innen über den Dachverband der österreichischen Filmschaffenden. Aufgrund der pandemischen Dynamik mussten letzten Endes alle geplanten Veranstaltungen abgesagt werden, da die Entscheidung gefällt wurde, auf die persönliche Anwesenheit mit Möglichkeiten zu direktem Kontakt mit den Workshopleiter_innen (die auch die Berater_innen sind) nicht zu verzichten. Es geht bei diesen Themen nicht nur um Informationsweitergabe, die evtl. auch online hätte erfolgen können, sondern auch stark um Beziehungsaufbau, um einen sicheren Raum für Diskussionen und Widerstände.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Mit steigendem Bekanntheitsgrad und erhöhter Aufmerksamkeit für Übergriffe und Debatten um die #metoo-Bewegung haben sich wiederholt Medien an die Anlauf- und Beratungsstelle gewandt, denen Auskunft und Interviews gegeben wurde wie im Folgenden dargestellt.



Ö1-Sendung „Intrada“ zum Thema „Musik. Markt. Medien“ von Irene Suchy: Regisseur und Fabian Eder (Vorsitzender des Dachverbandes der österreichischen Filmschaffenden), Meike Lauggas (#we_do!) und die ehemalige Sängerin und Initiatorin Arpiné Radjian der „Stimm-IG“ im Gespräch über Machtmissbrauch und Sexismus im Musik- und Filmbusiness:

<https://oe1.orf.at/programm/20210409/634907/Musik-Markt-Medien>, aufgezeichnet am 7.1.2021, ausgestrahlt am 9.4.2022, 10.05 Uhr.

Am Samstag, 16. Jänner 2021, 11:00-13:00 Uhr wurde #we_do! von Meike Lauggas beim „**Young Producers Brunch**“, einer Veranstaltungsreihe für junge Filmproduktionstudierenden der verschiedensten deutschsprachigen Filmhochschulen für Weiterbildung und Vernetzung, vorgestellt.

Zeitschriftenartikel von Bettina Slamanig „Da musst du durch‘ – Übergriffe sind beim Film und im Theater an der Tagesordnung.“ Erschienen in an.schläge. Das feministische Magazin, V/2021, S. 22-23 zum Schwerpunkt „MeToo again“ mit Interviewbeiträgen von Meike Lauggas über #we_do!

<https://anschlaege.at/inhalt/2021-05/>

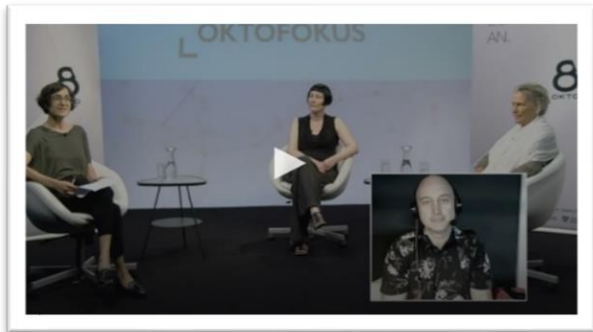


Film-Meeting **Diagonale 21** am 10.6.2021 in Graz: Projektpräsentation von #we_do! mit Meike Lauggas, Daniel Sanin und Studienpräsentation „**MACHT – ARBEIT – KRANK**“ mit Nadja Bergmann (L&R Sozialforschung), Moderation: Maria Anna Kollmann, Fabian Eder (Vorsitzender des Dachverbandes der Filmschaffenden),

<https://vimeo.com/567351762>

Direkt anschließend an diese Präsentation bei der Diagonale trafen wir uns noch zu einem ausführlichen Interview mit **Sophie Rendl**, die im Auftrag des Kulturrat Österreich Gespräche mit Vertreter_innen aus den Bereichen Kunst und Kultur führte. Diese sollten als Grundlage für die Gründung einer gesamtösterreichischen, im Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport angesiedelten **Vertrauensstelle für die Bereiche Kunst, Kultur und Sport** und als Erstanlaufstelle für Betroffene dienen, die gleichzeitig laut Homepage des Ministeriums „bestehende Angebote nutzen sollen“. Diese Einrichtung war am 17.3.2021 im Kulturausschuss in einem parteienübergreifenden Antrag mit den Stimmen von ÖVP, Grünen, SPÖ und NEOS beschlossen worden. Der derzeitige Stand dieser Initiative ist uns nicht bekannt, am 21.9.2021 fand ein „Fairness Symposium“ „mit Bund, Ländern und Interessensvertretungen“ statt, zu dem zwar die Beratungsstelle für Übergriffe im Film und Theater aus Deutschland, Themis, geladen war, nicht jedoch **#we_do!** Auf der Homepage des Ministeriums ist **#we_do!** als „Fairness Maßnahme in Österreich“ genannt und verlinkt.

<https://www.bmkoes.gv.at/Kunst-und-Kultur/Fairness.html>



TV-Live-Sendung „**Oktofokus**“ von Solmaz Khorsand auf Okto TV am 26.6.2021: Studiodiskussion zum Thema „Machtmissbrauch hat System“ über Diskriminierung und sexuelle Übergriffe, mit Nicola Werdenigg (Menschenrechtsaktivistin), Martina Mader (Frauenetzwerk Medien) und Daniel Sanin (**#we_do!**):

<https://www.okto.tv/de/oktothek/episode/60d468787bf0a>

Interview von ORF-Journalistin Sarah Seekircher mit Meike Lauggas über **#we_do!** in Österreich fünf Jahre nach Beginn der Bewegung **#metoo**, ausgestrahlt mehrmals täglich in den Nachrichten am 15.10.2021 auf Ö3, Ö1 und FM4.



Key-Note zur Eröffnung des **DIVERSITY:FILM:LAB** zum Thema „Gender.Structures.Power“ am 23.10.2022 in Wien von Meike Lauggas über **#we_do!**, die Kosten trugen die Veranstalter_innen.

Redakteurin Sandra Jungmann der Chefredaktion Besser STADTLeben hat am 13.12.2021 um Statistiken der Beratungstätigkeit angefragt, nachdem die Schauspielerin Verena Altenberger ihr in einem Interview von *#we_do!* erzählt hat. Jungmann schreibt an einem **Buch „Laut und selbstbestimmt. Wie wir wurden, wer wir sind“**, in dem Sie 15 junge Feminist_innen porträtiert, die „neue Wege einschlagen, für Selbstbestimmung und gegen Diskriminierung kämpfen“ – es soll bei leykam am 3.3.2022 erscheinen. Wir haben ihr Textteile und kontextualisiertes Zahlenmaterial zur Verfügung gestellt.



Freelance-Journalistin (für Salzburger Nachrichten und ORF online) Magdalena Miedl hat am 16.12.2021 nach dem Jahresbericht, der bei der Diagonale 2021 präsentiert wurde, gefragt – ihr wurden aktuelle Zahlen, kontextualisiert in die Arbeitsweise von *#we_do!*, und der öffentliche Kurzbericht zugesandt.

Bereits zum zweiten Mal wurde *#we_do!* auf Einladung von Katja Dor-Helmer und Danny Krausz der **Filmakademie Wien** (Institut für Film und Fernsehen an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien – mdw) eingeladen, Hintergründe von Belästigung und Ausbeutung in der Filmbranche sowie die Arbeit der Anlauf- und Beratungsstelle für die Studierenden darzustellen, die soeben ihr Studium Produktion gestartet haben. Die Kosten hierfür wurden von der mdw getragen.

Infolgedessen hat sich einer dieser Studenten, Jonathan Meiri, mit der Anfrage an uns gewandt, einen Kurzfilm über *#we_do!* inkl. Betroffenenberichten für das **Stadtfernsehen W24** zu produzieren. Diese Anfrage langte in der ersten Jännerwoche 2022 ein, hier liegt noch kein Ergebnis vor.

3.4 Vernetzung

Seit Oktober 2020 sind wir in engem Austausch mit der **stimm-IG**, welche die Gründung einer Ombudstelle für Sänger_innen plant. Mit ihrer Sprecherin Arpiné Rahdjian wurde gemeinsam die Ö1-Sendung im Jänner 2021 aufgezeichnet, auch im Zuge der seit März 2021 geplanten Vertrauensstelle des Bundes kam es zu viel Austausch und weiteren Vernetzungsterminen mit **Musiker_innen** und **Tänzer_innen**.

Am 18.11.2021 informierten wir Ilse Kilic von der **Grazer AutorInnenversammlung** über die Bedingungen und Strukturen einer Anlauf- und Beratungsstelle gegen Übergriffe und Ausbeutung und vernetzten sie mit Arpiné Rahdjian, der Mitgründerin der entsprechenden Interessensvereinigung der Sänger_innen.

Ein ausführliches Kooperationsgespräch mit der stellvertretenden Direktorin und **Gender & Diversity Beauftragten des Österreichischen Filminstituts, Iris Zappe-Heller**, fand am 30.6.2021 in den Räumlichkeiten des ÖFI statt. Dabei wurde eine Institutionalisierung der Anlauf- und Beratungsstelle *#we_do!* durch kontinuierliche Übernahme der Kosten durch das ÖFI in Aussicht gestellt.

#we_do! wurde repräsentiert bei der Präsentation des **2. österreichischen Film Gender Reports „Braucht FILM Quote“** am 11.11.2021 im Filmquartier Wien. Dabei kam es zu aktiver Vernetzung mit dem wissenschaftlichen Hauptautor Paul Scheibelhofer sowie der einladenden stellvertretenden ÖFI-Direktorin Iris Zappe-Heller.

4 Ausblick 2022

Neben der Weiterführung der Anlauf- und Beratungsstelle und dem neuerlichen Versuch, Workshops für Vertreter_innen aus Regie, Produktion und Schauspiel zu realisieren, haben wir folgende Vorschläge:

1. NEUGESTALTUNG DER HOMEPAGE

Eine neue Homepage ist notwendig, die unkompliziert und permanent mit Informationen bespielt werden kann. Die Homepage sollte übersichtlicher mit folgendem Menü gestaltet werden:

- Vorstellung von *#we_do!*, Kurzbiografien von Daniel Sanin und Meike Lauggas mit Kontaktdaten
- **Begriffsdefinitionen** (was ist was und mit welchen Konsequenzen) und die jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen dazu: Diskriminierung, Belästigung, Überstunden, Ruhestundenregelung...
- Darstellung unserer **Angebote**, unterschieden nach:
 - für Betroffene: Dokumentation, Information, Einordnen von Erlebtem, Beratung, Vernetzung (auf Wunsch auch unter Betroffenen), Weitervermittlung, Workshops, evtl. gemeinsam verfasstes Schreiben an die Verantwortlichen über berichtetes Vorkommnis mit *#we_do!* als Absender (siehe unten Neue Angebote)
 - für Verantwortliche: wichtige Maßnahmen der Prävention (Statement, Reaktion bei Verdacht, Intimitätskoordinatorin usw.), Information über Rechte und Pflichten als Arbeitgebende, Moderation bei konkreten Fällen? (siehe unten Neue Angebote), Workshops (wegen Corona-Maßnahmen nicht planbar)
 - für Interessierte, Öffentlichkeit und Presse: Interviews, Teilnahme an Podien, Diskussionsrunden, Workshops...
- **Mustertexte** als Download:
 - für die Dispo (siehe unten)
 - Eröffnungsstatements vor Drehbeginn („Code of Conduct“) – evtl. zum Unterschreiben für alle (siehe unten)
 - Beschwerdebrief wegen sexistischer u.a. Werbung bei Werberat und Werbewatchgroup Wien
 - Beispiele für inklusive Sprache
- **Q & A:** Was tun, wenn...
- **Pressespiegel** aller Aktivitäten, Publikationen, Auftritte...
- **Links** zu relevanten Stellen wie Arbeiterkammer, Gleichbehandlungsanwaltschaft, zu Intimitätskoordinator_innen usw.
- **Literaturliste** relevanter Folder und Texte, Downloads zu den beiden österreichischen Film Gender Reports etc.

2. SOCIAL MEDIA PRÄSENZ

Zusätzlich wurde von Filmschaffenden bereits mehrfach die Idee vorgetragen, *#we_do!* möge auch auf **Social Media-Kanälen** wie Instagram, Facebook usw. präsent sein, wo Informationen leichter verlinkt und weitergeleitet werden können. Dort könnten News, Rechtsauskünfte und z. B. Good-Practice-Beispiele zur regelmäßigen Vergegenwärtigung von *#we_do!* und seiner Angebote eingestellt werden.

3. NEUE ANGEBOTE

- **INFOBLATT FÜR DIE DISPO:** Dies wurde von vielen Seiten wiederholt gefordert und sollte endlich umgesetzt werden: Dort müssen die wichtigsten Infos drauf sein und auch eine Auflistung von Kontakten (zu *#we_do!*, Polizei, Notrufe, AK...).

- **CODE OF CONDUCT:** Entwurf von grundlegenden Verhaltensregeln mit Appellcharakter, der am Set aufgehängt, von einzelnen Produktionen adaptiert oder von allen unterschrieben werden könnte.
- Themis in Deutschland bietet Betroffenen an, im Falle eines Vorkommnisses gemeinsam ein **Schreiben an die Verantwortlichen** zu verfassen, wo dieses angesprochen wird und zum Gespräch mit Themis (nicht den Betroffenen, außer die wollen das) eingeladen wird: Dies wäre auch eine gute Idee für *#we_do!*
- Im Falle eines konkreten Vorkommnisses könnte bei *#we_do!* die Moderation einer **lösungsorientierten Fallbesprechung** mit den Verantwortlichen angefragt werden.
- Perspektivisch wäre es wichtig, *#we_do!* durch eine Institutionalisierung zu verstetigen. Dadurch ergäbe sich mehr Planungssicherheit und die abgesicherte Möglichkeit einer längerfristigen Strategie, die ein gutes Fundament im Rahmen der erstrebten Kulturveränderung darstellen würde.